

## 28.08.18 Rundwanderung Jolital mit viel Nervenkitzel an der Ladu-Suone



Heute war Thomas auf einer REKO-Tour alleine unterwegs

Diese Tour wurde für die [Facebook-Gruppe «Wanderfreaks Schweiz»](#) rekognosziert

**Route:** Bahnhof Hohtenn - Ladu -  
Spielbielalpli - Mattechra- Ladu  
Suone - Jolital - Jolialp - Tatz -  
Chritzji - Bahnhof Hohtenn

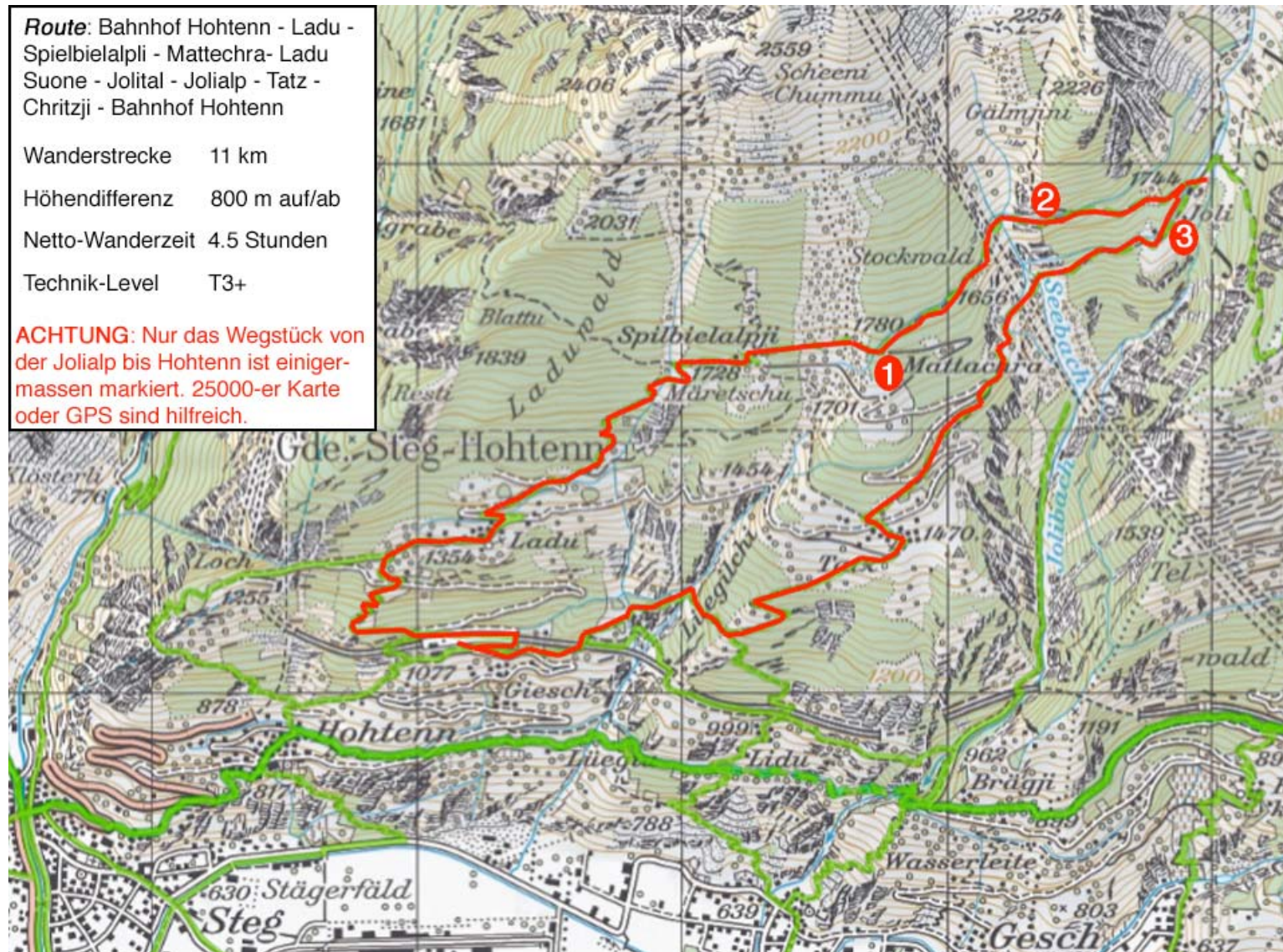
Wanderstrecke 11 km

Höhendifferenz 800 m auf/ab

Netto-Wanderzeit 4.5 Stunden

Technik-Level T3+

**ACHTUNG:** Nur das Wegstück von  
der Jolialp bis Hohtenn ist einiger-  
massen markiert. 25000-er Karte  
oder GPS sind hilfreich.



- 1 Die Abzweigung in Suonenweg ist NICHT markiert; auf Wasserrauschen achten, im Wald drin hat es eine rot-weiße Weg-Markierung
- 2 Hier ist das Wegstück auf Brettern entlang der an die Felswand montierten Holz-Suonen
- 3 ACHTUNG: Der Abstieg zur Jolialp ist westlich vom Bach, nicht wie von SwissMobile angegeben am östlichen Ufer

Um 09:10 Uhr starte ich beim Bahnhof Hohtenn und folge der Weg-Markierung Jolital:



Nach ca. 15 Minuten erreiche ich einen ersten Aussichtspunkt mit schönem Tiefblick in Richtung Unterwallis

Oberhalb dem Weiler Ladu wird der Bergweg zusehends etwas rauer und ausgesetzter:



Aufstieg von Ladu in Richtung Spielbielalpli

Von der Flurstrasse bei Mattechra folge ich dem nicht-markierten Einstieg in den Suonenweg:



Das Wasser-Plätschern macht mich aufmerksam; ich entdecke weiter oben im Wald eine rot-weiße Weg-Markierung

Auf diesem Wegstück ist es richtig, dem Wasserlauf zu folgen, auch wenn der Weg nicht immer auf Anhieb erkennbar ist:



Eine rechts abweichende Markierung führt direkt zur Jolialp; das Highlight Suonen-Stege würde so ausgelassen

Zwischendurch wird der ,Weg zu einer Wander-Autobahn:



Eine Gelegenheit, die Weitblicke zu geniessen: rechts aussen kommt die Mischabel-Kette ins Blickfeld

Die unmittelbare Umgebung wird zusehends felsiger und...



...der Suonenweg zunehmend ausgesetzt



Und plötzlich kommt der grosse Moment: Der Einstieg in den in der Luft hängenden Holzweg:



Es ist effektiv so: Die ausserhalb der Suonen angebrachten Bretter sind ein attraktives Wegstück auf dieser Route

Blick zurück nach dem „Überleben“ dieses ersten Nervenkitzels; hinten der zuvor gezeigte Zugang



Noch ahne ich nicht, dass „es“ noch deftiger kommt:

Ein zwar kürzeres derselben Bauart lässt mich erschauern und für einen Moment an ein Umkehren denken:



Weit und breit ist kein Sicherungsseil zu entdecken: Da muss man(n) durch ;-)

Die folgenden Wegstücke bis ins Jolital sind meist nicht mehr am Suonen-Rand, dafür...



...zum Teil ausgesetzt und mit einigen Kraxel-Herausforderungen garniert

Ich erreiche das wild-romantische Jolital:



Nicht sichtbar ist hier der Joli-Gletscher, welcher sich hinter dem Wald links versteckt

Für meine Verpflegungs-Rast überquere ich diese ebenfalls in jeder Beziehung luftige Brücke:



Aus dem ursprünglich geplanten Aufstieg auf den Chiemattbode wird nichts:  
Sturm- und Lawinenschäden lassen den Pfad nur partiell erkennen

Immerhin etwas Bergsicht kann ich bei der Rast geniessen:



Das Bietschhorn gükelt im Hintergrund hervor

Nach einem ruppigen Abstieg zur Joliaip kommt der komfortable Teil dieser Route:



Eine schön angelegte Alpstrasse führt mich zurück ins Walliser Haupttal



Blick nach Südosten:



In der Bildmitte Visp, dahinter die südliche Alpenkette

Der Blick in Richtung Westen:



Der „untere Teil vom Ober-Wallis“

Nach der Durchquerung der Wegpunkte Tatz und Chritzji grüsst plötzlich ein guter alter Bekannter: Das Luogelkin-Viadukt



Oft bei den Südrampen-Touren von ganz nahe gesehen, heute ausnahmsweise von oben ;-)